

burgern gemeinlichen vnser stat zcu Lipzcg fierzcg schog breiter groschen, da mit wir sie an die von Libenow<sup>o</sup> gewiset haben, also daz sie in der vf sent Walpurg tag der schirst kumet zweinzig schog vnde darnach vf sent Michels tag zweinzig also alle iar geben sullen, an den anderthalp hundert schog vnser ieriger gulde ane widerrede vnde hindernizze abeslahen sullen vnde wollen als lange, daz wir den vorgenanten von Libenow<sup>o</sup> drihundert schog smaler groschen bezcaln vnde widergeben, di<sup>o</sup> vberigen hundert schog vnde zehen sullen di<sup>o</sup> vorgenanten vnser burger selber in nemen vnde sammen als lange, daz sie die selben drihundert schog da von wider geben vnde di<sup>o</sup> vorgenanten gulde abe gekoufen mugen. Wenne ouch daz geschen, so sullen [sie] der von den obgenanten von Libenow sin enprochen vnde sich da mit wider an vns halden. Geben zcu Lipzk nach Cristi geburt drizcenhundert iar in dem funfzcgsten iar an sent Andreas tage.

Nach dem Orig. im Rathsarchiv zu Leipzig. Das an einem Pergamentstreifen befestigt gewesene Siegel des Markgrafen ist abgefallen, aber noch vorhanden.

No. 41. 1352. 25. Jan.

*Markgraf Friedrich belehnt Wernher von Halle, dessen Ehefrau und Johann von Tammenhain, dessen Eidam sammt Ehefrau mit dem von Conrad dem Schultheissen erkaufften halben Schultheissenamte unter Vorbehalt des Einlösungsrechts nach Ablauf von zwei Jahren und bestimmt, dass wenn binnen dieser Zeit Simon der Schultheiss, Besitzer der andern Hälfte des Schultheissenamts sterben würde, dessen Antheil in ihren Pfandbesitz übergehen solle. An demselben Tage belehnt der Markgraf die genannten Personen mit dem von dem Schultheissen Conrad erkaufften Grundstücke.*

Der herre bekennet, daz er gegunst habe, daz Wernher von Halle, syn wirtin Elyzabeth, Johans von Tammenhain syn eidem vnde des selben wirtin Margaretha vnde der selbin kindere burgere zcu Lipczk das halbe teil dez schultheizzinamptes vnde gerichtes der stad da selbis vmbe Conrade schultheizzin vor hundirt schog breiter iczund bezcalt haben gekoufft vnde yn funfzig schog breiter geligen haben bereite, den selben personen vorgeschriben der vorgnant herre daz schultheizzinamt vnde gerichte mit allin synen geuellin vnde czugehorungen erblich hat geligen fridlichin czu besiczen, sulchen vnderscheide doch darunder gesazt, daz der herre von vnser frouwen tage lichtmesse der nest komit ubir czwei iar vnde nicht ehir daz selbe schultheizzinampte vnde gerichte losen mag wen er wil vor hundert vnde funfzig schog vorgnante. Ob abir Symon schultheizze, der daz andir teil des schultheizzinamptes vnde gerichtes besiczet, bynnen der cziit den louff dieses geinwertigen lebins volente, so sullen die vorgnanten Wernher mit synen frunden vorgnanten des Symons teil mit dem teile, daz vor vmbe Conrade gekoufft ist, phendlich behalden, also doch daz der herre nach vorfallunge der vorgnanten zweise iar mag czu ym daz halbe teil des schultheizzinamptes vnde gerichtes vorgnant oder gancz miteinander nach gruze<sup>1)</sup> des geldes losen nach der wilkûr synes willen. Des sind geczue

1) Die lateinische Fassung hat: *iuxta pecuniae quantitatem.*